

Q D W R B L Ä T T E R :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELTVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

40

DEZ 2002

DREIMAL WEH! (WACHSTUM, WOHLSTAND, WEGWERF)

Die 3 großen „W“, Wachstum, Wohlstand, Wegwerf sind ein einziges großes Weh. Man kann sie in einem Kreis anordnen, wobei sie im Uhrzeigersinn, aber auch ihm entgegen gelesen werden können. Dabei mag die Verbindung zwischen Wegwerf und Wachstum nicht so offensichtlich sein. Deshalb ein Beispiel: **Je mehr Wegwerf als Müll entsorgt werden muß, desto höher wird das Bruttoinlandsprodukt.** Müll = Wachstum! (Zum „Fetisch Wachstum“ sind Einzelheiten im QBL 13 ausgeführt, zum Wohlstand u. a. im QBL 43 (Fortschritt wohin?))

Bleibe das „Prinzip Wegwerf“. Dieses lässt sich weit außerhalb materieller Bereiche bereits nachweisen, wenn es auch in ihnen allmählich so offensichtlich wird, dass die Verschleuderung der Ressourcen mehr und mehr ins Bewusstsein rückt und Gegenstrategien angesteuert werden (→ QBL 17 Deutscher Wald).

„Um uns auf den bevorstehenden großen Übergang vorzubereiten, müssen wir die wichtigsten Prämissen und Werte unserer Kultur tiefgreifend überprüfen, jene Begriffsmodelle ablehnen, die ihre Nützlichkeit überlebt haben und einige Werte wiederbeleben, die in früheren Perioden unserer Kulturgeschichte beiseite geschoben wurden.“ (Fritjof Capra)

Was ist in diesem Sinne gegen das „Prinzip Wegwerf“ zu setzen? Es gibt wohl kaum eine andere Chance als **die Rückkehr zur früheren Bewahrgesellschaft.**

Dies würde eine sehr weitgehende Veränderung in der Wirtschaft bis hin zur Gestaltung bedeuten. Langlebige bzw. nachhaltig erwirtschaftete Produkte hätten den Vorzug vor den „zum sofortigen Verbrauch“ bestimmten Produkten. Damit wird auch wieder eine bessere Beziehung zwischen den Dingen und ihren Besitzern hergestellt mit Rückwirkungen auf den Menschen selbst, der mit dem Wegwerfen von „seinen“ Dingen immer auch etwas von sich selbst „entsorgt“.

Vielleicht verbindet sich mit solchem Gesinnungswandel auch eine Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen, sodass es uns nicht mehr so leicht fällt „nichtmehrverwendungsfähige“ Menschen (Alte, Arbeitslose ...) einfach beiseite zu schieben. Die Ex- und Hopp-Mentalität beim Partnerwechsel, diese neue Errungenschaft des Prinzips Wegwerfs wäre dann wieder das Außergewöhnliche und nicht Selbstverständliche.

Das Prinzip Wegwerf kann also nicht allein auf den Vorgang der Trennung der Dinge vom Menschen reduziert werden. Es umfasst auch die schnelle Aneignung, die kurze Nutzung und die sorglose Entledigung, wobei die letzte Stufe meist der offenen oder stillen Sozialisierung der Kosten anheim fällt. (Katalog „Ex und Hopp. Das Prinzip Wegwerf“, Gießen 1989).

Bei der Beschäftigung mit „dem Prinzip Wegwerf“ braucht es nicht um Schuldzuweisungen zu gehen, etwa ob der Produzent, der Händler oder der Verbraucher eines Wegwerfproduktes der Übeltäter und Urheber von Problemen ist. **Wenn es gelingt, das Wegwerfen als wesentlich bestimmendes Element unserer Zeit herauszuarbeiten, so werden Spekulationen in Einzelfragen überflüssig,** denn es entsteht unsere Aufgabe, das Prinzip selbst zu prüfen, in Frage zu stellen, einzuschränken. Wir sind dann aufgefordert, Alternativen zu diesem Prinzip zu finden. Diese Aufgabe wird uns nicht leicht fallen, da weil wir gewohnt sind, an gewonnenen Werten wie Geschwindigkeit, Bequemlichkeit usw. festzuhalten.

Es gilt auch, die Grenzlinie zwischen sinnvollem und überflüssigem Wegwerf zu finden. So möchte niemand von heute auf morgen auf die handgreiflichen Vorteile verzichten, die ihm die zahlreichen Wegwerfartikel, wie sie etwa bei einer Operation gebraucht werden, bieten. Immerhin darf uns der Rahmen des Für und Wider nicht insofern beengen, dass wir die denkbare und planbare und realisierbare Alternative „Operation ohne

viel Wegwerf“ gänzlich ausschließen.

Wird das Prinzip Wegwerf aber auf manchen Gebieten in Frage gestellt, so formulieren sich die zukünftigen Aufgaben neu. Im Bereich des Design beispielsweise kann es dann nicht mehr nur darum gehen, einen Behandlungsstuhl ergonomisch und die Injektionsnadel leichtgängig zu gestalten oder gar nur „moderne Formen zu erfinden“, sondern aus dem Prinzip der Wegwerfvermeidung oder doch wenigstens der Wegwerfminimierung neue Produkte zu schaffen.

Damit würden Berufssparten, die heute noch im wesentlichen Pflichterfüller für „übergeordnete Interessen“ sind, wesentlich aufgewertet. Ihre Aufgabe wäre beispielsweise das Formulieren von Forderungen und die kritische Überwachung von Herstellungsverfahren.

Die Veränderung von Prinzipien, wie Wegwerf, Krieg oder anderes, bewirkt also sehr viel mehr als das Wirksamwerden des jeweiligen Gegensatzes (Bewahren, Frieden ...); sie muß auch das ändern, was heute allgemein „Strukturen“ genannt wird.

Die vernetzte Weltgesellschaft ist in ihrer Komplexität kaum noch erfassbar, greifbar. Dieser Tatsache ein biedermeierliches Reservat entgegenstellen zu wollen, wäre ebenso töricht und vielleicht selbstmörderisch wie marktschreierisches Protestgerufe.

Vielleicht ist das wichtigste Ergebnis der Beschäftigung mit dem Prinzip Wegwerf dies: **Wir müssen endlich klar sagen, dass wir für bestimmte Probleme keine Lösungen mehr haben.** Die Erkenntnis des zerstörerischen Tuns des Menschen, die Einsicht, dass wir gegen uns selbst arbeiten, führt zu einem in anderem Zusammenhang von Norbert Elias (im Verlust des „Wir-Ideals“) formulierten Begriff, dem „Wirklichkeitsschock“.

„Freiheit wäre da, wo wir an einer Grenze sagten: Es ist genug. Es reicht uns. Dies ist meine Utopie ...“ (Alfred Andersch)

Freiheit gewinnen gegen das Prinzip Wegwerf:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEGEIGNE
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE